

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1919

184 (11.8.1919)

Zur Vorgeschichte des Waffenstillstandes.

Nr. 6. Telegramm.

Großes Hauptquartier, den 26. September 1918. Der Kaiser, Legationsrat an Auswärtiges Amt.

Heute nacht ließ mich General Ludendorff rufen, um mit mir zu sprechen. General von Cramon habe gedröhelt, daß Bulgarien nach Wiener Verhandlungen einen sofortigen Sonderfrieden abschließen wolle. Bei Bekanntgabe dieser Absicht seien in Sofia wüste Schmähereien gegen Deutschland gehalten, das seinen Bundesgenossen im Stich gelassen habe. Falls diese Nachricht sich bewahrheitet, wolle Oesterreich sich mit Rumänien verständigen. General Ludendorff tritt dieser Auffassung bei und bittet Euerer Erzcellenz, weiteres wegen Rumänien zu veranlassen. Der österreichisch-ungarische Militärbevollmächtigte, Feldmarschall Baron Kersch, der bei der Besprechung anwesend war, hat mir folgendes Telegramm an seine Heeresleitung aufgesetzt und abgesandt: General Cramons Mitteilung von der Absicht Bulgariens, einen Sonderfrieden zu schließen, hat die D. O. S. veranlaßt trotz allem Ernst der Lage an allen Fronten 5 Divisionen zu entsenden, welche größtenteils bei Mich aufmarschieren werden.

An Unbetracht der hohen Tragweite der Lage bittet die D. O. S., daß auch österreichisch-ungarischerseits außer den zwei bestimmten mindestens noch eine Division nach Bulgarien bestimmt werden, da es sich um den gesicherten Schutz der Verbindung mit Rumänien und der Türkei handelt. Außerdem ist die D. O. S. der Ansicht, daß man sich mit Rumänien verständigen könnte, falls zunächst zweifellos festgestellt wäre in Berlin und Wien, daß Bulgarien tatsächlich einen Separatfrieden schließt.

General Ludendorff sagte mir, daß die bulgarische Armee sich anscheinend völlig aufgelöst habe. Er würde bei Mich mit Vorken Kräfte aufmarschieren und Anschluß nach Westen an General von Pflanzer zu suchen. Ich darf im Namen der D. O. S. ergeben bitten, Legationsrat Hofmann zur schärfsten Aufmerksamkeit in Rumänien zu veranlassen, da rumänische Unruhen in unserem Rücken katastrophal wirken würden. Ob die von der Ukraine über Konstantinopel nach Bulgarien dirigierte deutsche Division noch in Bulgarien rechtzeitig eingreifen kann, erscheint fraglich. Inmetzahn ist sie für den Schutz Konstantinopels von größtem Wert.

Nr. 7. Telegramm.

Großes Hauptquartier, den 27. September 1918. Der Kaiser, Legationsrat an Auswärtiges Amt.

Heute, Donnerstag früh, habe ich an Grafen Oberndorff gedröhelt: Falls Euer Gegeborenen der Ansicht sind, daß deutsche Truppen nach Sofia geschickt werden müssen, erbittet ich gefälligst Drahtnachricht.

Hierauf hat mir Graf Oberndorff geantwortet: „Dringendst empfehle ich aus politischen Gründen schleunigst deutsche Truppen nach Sofia und Umgebung zu entsenden.“ Das Einverständnis Euerer Erzcellenz voraussetzend, habe ich General Ludendorff hierauf veranlaßt, folgendes Telegramm an Oberbefehlshaber von Soloz zu senden:

„Anwesenheit deutscher Truppen in Sofia kann Lage in Bulgarien retten. Ich habe deshalb Befehl gegeben, sämtliche durch Sofia fahrende deutsche Truppen baselst auszuladen und an Straße Sofia-Bitrol, hart westlich Sofia, zu versammeln. Offiziell dienen diese Truppen als Rückhalt für die weisende bulgarische Armee, tatsächlich sollen sie den König gegenüber seiner Regierung schützen. Zur Führung der Truppen bitte ich Euerer Erzcellenz sofort den tatkräftigsten deutschen General zur Übernahme des Kommandos nach Sofia zu entsenden. Er hätte sich sofort mit der deutschen Gesandtschaft in Verbindung zu setzen.“ General Ludendorff bittet Euer Erzcellenz, dem Grafen Oberndorff nunmehr weitere Weisungen zuzusenden zu lassen und dem Oberst von Wlassow Kenntnis zu geben.

Nr. 8. Telegramm.

Aufgenommen D. S. Soloz, den 20. September 1918. Der Kaiser, Legationsrat an Auswärtiges Amt.

Werde mit General Sadow morgen Sonntag Sofia eintreffen. Er ist bereits in Führung mit dem König und steht mit Hadersticht seiner nächsten Aufgabe entgegen, die Regierung zu stützen und das Geer zu ordnen. Willigen wird mit uns bis Jagobina reisen.

Nr. 9. Telegramm.

Sofia, den 30. September 1918. Bulgarische Regierung hat eben von Wladschew telegraphische Mitteilung aus Saloniki erhalten, daß Waffenstillstand unterzeichnet. Sie hat Mitteilung der Bedingungen verlangt.

Das schlafende Heer.

Roman von Clara Viebig.

Wieder spielte das feine Räscheln um den Mund des Vikars. Er war aufgestanden; die eine Hand auf den Tisch gestemmt, redete er sich, als sei ihm die eigene Länge noch nicht lang genug. „Und wenn auch! Haben Sie aber je gehört, daß eine Mutter ihres Kinder vergaß? Und wären sie noch so weit, unsere Kirche wird immer über sie wachen!“ Er setzte sich wieder.

„Ja, ich weiß wohl, man tut sehr viel: eigene Gemeinden, eigene Gesellschaften, eigene Zeitungen, eigene Kasernen — aber —“

„Na, siehst du wohl, Doktorchen?“ — des Probsts hohes sein bröhnendes Lachen wieder an, — „warum denn bange sein?“

„Sie werden ontziehen und Seelen gewinnen, weit eher, als daß sie die einzige verlieren.“ sprach Gorka.

„Sehr richtig!“ Der Probst sah zärtlich-bewundernd seinen Vikar an. „Du verheißt's! Doktor, da leben Sie mal!“

„er streckte das eine unwidderliche Bein tief von sich — „woß sollte ich bloß machen, wenn ich den Gorka nicht hätte?“

„Nicht so viel trinken.“ mahnte der Arzt.

„Trinken — trinken, pfia krew, was Sie da sagen! Mal ein Gläschen! Was soll man denn machen die ganze Zeit?“

„Na ja, man weiß schon!“ Wolinski lachte. „Aber, es ist's verpasse, sagen Sie mal, Gorka, was ist das Weiß, die Biotka? Die Nase sieht so aus; der Puls ist auch danach.“

Wotr Stachowiat machte ein Gesicht, wie weiland sein Vorker, Wiesor Stachowiat, der Dorfseiger — der, trunken von einem Lauge heimkehrend, in die Volkshäube fiel und dem Wolf, der drunter lag, aufspielen mußte, damit ihn der nicht fresse — so bitterlich, so gegen den Strich. „Mal ein Gläschen, ein Gläschen!“ flammelte er, wer wird nicht? Aber kaufen, was denken Sie? Hier läuft kein Mensch!“

„Na, Sie müssen's ja wissen!“

Der Arzt empfahl sich, der Vikar gab ihm höflich das Geleit. Draußen kühnte der Wind, das Dorf lag still und dunkel, die Gassen rührten wie schwarze Särge, in denen kein Leben mehr atmet. Als die davonumpelende Doktorleiche längs

Nr. 10. Telegramm.

Großes Hauptquartier, den 2. Oktober 1918. Der Kaiser, Legationsrat an Auswärtiges Amt. D. O. S. hat, nachdem ich Euer Erzcellenz Telegramm bei General Ludendorff verwertet habe, an Heeresgruppe Soloz gedröhelt:

„Soweit Lage hier zu übersehen, muß auf jede Hoffnung, Bulgarien politisch noch weiter an unserer Seite zu halten, verzichtet werden. Die in Albanien befindlichen deutschen Truppen sind daher nunmehr nach rein militärischen Gesichtspunkten zu verwenden. In den Vordergrund tritt hierbei, der Entente den Weg über Sofia an die Donaulinie möglichst lange zu sperren. Vahngersdrungen zunächst nur auf serbischem Gebiet, auf bulgarischem nur vor unmittelbarem Anmarsch der Ententeinheiten. Der Anschluß unserer Kräftegruppe bei Sofia an unsere Versammlung bei Mich muß gesichert bleiben. Gewaltmaßnahmen gegen Bulgarien müssen aus politischen Gründen vermieden werden. Maslow ist zu verständigen.“

(Fortsetzung folgt.)

Internationaler Sozialistenkongress.

Internationale und Weltpolitik.

Luzern, 8. Aug. (Wolff.) Der internationale sozialistische Kongress nahm den bis jetzt vorliegenden Teil des Kommissionsberichts entgegen, der in mehreren Kapiteln alle schwebenden Fragen behandelt. Es heißt darin u. a.: Die neuen sozialistischen Regierungen müßten die Interaktion der Internationalen finden und es sei unbedingt notwendig, daß die Arbeiterklasse die Macht an sich nehme, denn nur auf diese Weise könne der Friedensvertrag gesichert werden. Erst nach der Ratifizierung der Friedensverträge könne die Internationale eine Revision dieser Verträge durchführen. Die Internationale betrachte die Ausführungen des deutschen Ministers des Auswärtigen, daß Deutschland die Verpflichtungen nach besten Kräften zu erfüllen suche, als Ausgangspunkt für den Wiederbeginn der Beziehungen zwischen den Völkern und zur Berichtigung des Mißtrauens gegen Deutschland. Die Militären würden auf diese Weise zur Wahrung gezwungen werden. Der Völkerverbund müßte in einen sozialistischen Einheitsstaat umgewandelt werden, zum mindesten aber müsse er sofort alle Völker in sich aufnehmen und nicht eine Koalition der jetzigen Entente darstellen. Diesem Zweck entsprechend müßten auch den besiegten Völkern alle Freiheiten in wirtschaftlicher Hinsicht geboten werden, die geeignet seien, um den allgemeinen Wiederaufbau auszuführen. In territorialer Hinsicht sei das Regime hinsichtlich des Saargebietes zu verwerfen, desgleichen, daß die westpreussischen Gebiete an Polen kämen. Auch betreffend Deutsch-Oesterreich hat die Entente große Fehler gemacht und Ungerechtigkeiten begangen. Ebenso bedauerlich sei die Wegnahme der deutschen Kolonien, zumal die anderen Länder durchaus nicht für sich eine höhere moralische Kolonialverwaltung beanspruchen könnten, als Deutschland sie ausgeübt habe. Eine von den französischen Reichsozialisten und den deutschen Unabhängigen eingebrachte Gegenresolution fordert die ganze organisierte Arbeiterklasse zum Zusammenstehen auf, damit der Sozialismus sobald wie möglich errichtet werden kann, denn nur er bringe allen Völkern Gerechtigkeit.

Deutsche Nationalversammlung.

Weimar, 8. August 1919.

Präsident Fehrenbach eröffnet 4 Uhr die Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen zunächst Anfragen.

Abg. Steinsdorf (Dem.) verlangt angesichts der bevorstehenden Verdoppelung der Gebühren für den Fernsprech- und Telegrammverkehr Garantien für die Wiederherstellung des früheren normalen Verkehrs. Fast nur noch dringende Gespräche und Telegramme hätten einigermaßen Aussicht auf rechtzeitige Erledigung.

Direktor im Postministerium Röhrer gibt eine Übersicht über die Steigerung des Verkehrs auf diesem Gebiete, der namentlich seit der Demobilisierung außerordentlich angewachsen sei. Andererseits hätten die Leistungen während des Krieges nicht vermehrt werden können. Es werde alles getan, um den Mängeln abzuheben.

Abg. Ruhnert (L. E.) fragt u. a., ob die Regierung bereit sei, die Vergütung der diesjährigen Versteuern durch ein völliges Verbot des Brauens und Brennens zu verhindern.

Ges. Rat Dr. Bauerle: Gegenwärtig beträgt die den Brauereien zukommende Versteuern nur noch 6 bis 4 Prozent der für den Konsum der Bevölkerung reservierten Menge. Die Maßnahmen im neuen Wirtschaftsjahr hängen von dem Ausfall der Versteuern ab.

Der Demokrat Mittsche weist mit einer ausführlichen Anfrage auf den Notstand hin, der die Industrie durch den Mangel an Lein getroffen habe. Ein Regierungsvertreter erwiderte, daß bereits Maßnahmen getroffen worden seien, um Lein in genügender Menge aus dem Ausland einzuführen. Mögliche Freigabe könne die Leimeinfuhr zur Zeit nicht werden.

Der Demokrat Velas leitet die Aufmerksamkeit der Regierung, auf das Treiben einiger Bezirksarbeiterräte, die nach wie vor die Aufsicht über den Dienstbetrieb der Behörden ausübten.

Ein Regierungsvertreter erklärt, daß im Gesetzentwurf über die Betriebsräte auch die Befugnisse der Bezirksarbeiterräte begrenzt worden sind.

Abg. Kauthe (L. E.) weist auf die riesigen Getwinne der Vieh- und Handelsverbände während des Krieges hin und auch auf die Lebereschüsse, die sie jetzt noch machen.

Ges. Rat Dr. Bauerle erklärt, diese Verbände hätten das Recht, Aufschläge zu erheben. Die Verwendung der Ueberüberschüsse erfolge durch die Einzelstaaten ausschließlich im öffentlichen Interesse.

Abg. Graf zu Dohna (D. B.) fragt an, welche Maßnahmen die Reichsregierung gegen den willkürlichen Zwang der wirtschaftlichen Abteilung des Verkehrsministeriums in Sachen gegen Nachener Firmen zur Preisgabe wichtiger Geschäftsgeheimnisse ergreifen wolle.

Ges. Rat Febr. v. Besser teilt mit, daß die Angelegenheit bei demnächstigen Verhandlungen zur Sprache kommen wird.

Abg. Hartmann (Dem.) fragt nach dem Ergebnis der Rechnungslegung der A. und S. M. A. entsprechend der Verordnung vom 18. Juli 1919 und verlangt Auskunft nach dem Umfange der Kapitalrücklage für nachweisbar unzulässige Ausgaben.

Ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums erwidert: Die Regierung ist nicht in der Lage, eine erschöpfende Auskunft zu erteilen, da das Material trotz allem Drängen nur unvollständig vorliegt. Ein Teil der Soldatenräte hat die Rechnungslegung abgelehnt. Personenwechsel machte sie an anderer Stelle unmöglich. Im Augenblick ergibt sich folgendes Bild: Die Kosten sind in der Hauptsache persönliche Tagegelder, Reisekosten und in geringerem Umfange jährliche Geschäftsunkosten. Daneben laufen aber auch Ausgaben für reine Parteizwecke. Mein Geer sind an bestimmungsmäßigen Kosten bis zum 31. März etwa 88 Millionen aufgewendet worden. Nach den bisherigen Umrechnungen hat das Reich mindestens 100 Millionen Mark eingebüßt (Weh. hört, hört recht und in der Mitte).

Der Gesandter wird bei weiterer Ergänzung des Beschlusses der Nationalversammlung in allen drei Lesungen ohne Debatte angenommen. Es folgt das Gesetz über

ergänzende Maßnahmen gegen die Kapitalabwanderung ins Ausland.

Abg. Waldheim (Dem.) fordert die Ueberweisung an den Zentralausschuß.

Reichsfinanzminister Erzberger hofft auf rasche Erledigung. Der Friedensvertrag komme nur insoweit in Betracht, als er von uns vollzogen werden muß. Die Devisenordnung wird raschstens außer Kraft gesetzt werden. Für den raschen Abbau der Kriegswirtschaft ist die ganze Regierung. Die Aufhebung der entsprechenden Bestimmungen steht in Aussicht.

Das Gesetz wird dem Reichstag überwiesen. Es folgt die Beratung des Gesetzes über die

Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft.

Reichsminister Mayer: Der vorliegende Gesetzentwurf, durch den aufgrund des Sozialisierungsgesetzes die Elektrizitätswirtschaft sozialisiert werden soll, bezweckt 1. die Schaffung eines in Reichseigentum befindlichen Elektrizitäts-Hochspannungsbetriebsnetzes, das sich im Laufe der Jahre allmählich dem deutschen Eisenbahnnetz über das ganze Reich ausbreiten soll; 2. die Sicherstellung des maßgebenden Einflusses des Reiches auf die bestehenden und noch zu errichtenden Elektrizitätsbereitungsanlagen größeren Stiles. Vor allen Dingen sollen die jetzt schon bestehenden großen Elektrizitätsbereitungsanlagen in Mitteldeutschland, Sachsen, Süddeutschland und Oberbayern, untereinander verbunden werden. Mit der Durchführung des Gesetzes übernimmt das Reich monopolistisch die Aufgabe des Großtransports der elektrischen Bahnen. Hochspannungsbetriebsnetze sind fortan Reichs Sache. Der Gesetzentwurf ist auch dazu bestimmt, die Läden in unserer Kolonialversorgung, mit denen wir nun einmal rechnen müssen, nach Möglichkeit und tunlichst der Sozialisierung auszugleichen. Das Reich führt also mit dem Entwurf eine Vereinerung der Elektrizitätswirtschaft, nicht die Verstaatlichung herbei. Wenn die Volkswirtschaft sich auf dem Boden der Vorlage stellt, und ihrem Grundgedanken die Zustimmung gibt, so wird sie damit der Welt zeigen, daß Deutschland weiterleben will und auch in einer Zeit der tiefsten Erniedrigung die Hoffnung auf eine bessere Zukunft und seinen Wiederaufbau nicht verloren hat.

Nächste Sitzung Samstag 2 Uhr. — Schluß 6 Uhr.

nein, zu erzählen war da eigentlich gar nichts! Und das mit der Ciotka erfuhr sie morgen noch zeitig genug!

Am andern Morgen aber flüchte Helene sich nicht ganz wohl, und so konnte er ihr dann auch nichts erzählen, würde sie doch sicher darauf bestanden haben, ihn trotz ihrer Enttäuschung nach Pocielha-Dorf zu begleiten. „Also, wieder, später einmal!“

Der Niemeppener mußte sich bilden, als er jetzt unter der Ciotka für trat. Er fand sie nicht allein, ein halbes Dutzend Weiber waren bei ihr; die Stube war voll von Geflügel und Geklatz. Es vernünftigen sich alle tief.

Die Ciotka, die dänckings war, aber sonst ganz vergnügt auf der Denbank lag, erhaschte seinen Mantelknäuel. „Das gute gnädige Herr, der beste gnädige Herr im ganzen Königreich! Jesus Christus und seine Mutter Maria sollen es ihm gesegnet, millionenmal, ihm und seinen Kindern und seinen Kindeskindern!“ Nein, es war gar nicht schlimm, es hatte ihr gar nichts getan, nur der Schreck hatte sie zu Boden geworfen, nur des Schreck! Wenn der gnädige Herr nur ein paar Groschen für Brot, und einen Feuerzunder zu kaufen, und ein paar Hundertmillionen!

Wie? Hatte sie denn noch kein Geld bekommen? — Er hatte doch Pocielha-Dorf folches für sie eingehandelt! (Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ernst Saedel †

W. Weimar, 9. Aug. Heute nacht starb im Alter von 88 Jahren Prof. Ernst Saedel in Jena. Saedel war schon lange Zeit leidend.

Ernst Saedel es selbst von sich bekannte, war er ganz und gar ein Kind des 19. Jahrhunderts, des Jahrhunderts der Naturwissenschaften. Charles Darwin schrieb im Vorwort zu seinem „Ursprung des Menschen“, daß er ohne die Forschungen Saedels nicht zu seinen Ergebnissen gekommen wäre; das möge für den Forscher Saedel auf dem Gebiete des Darwinismus sprechen. Möge vielen heute der Standpunkt des Darwinismus, der in der Wissenschaft wieder an Boden verliert, als überwunden gelten, eines auch doch anerkannt werden; die

Una... zung... men, d... genomm... hen ge... l... e... schuß d... Bertret... vor dem... jense... num die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Der... gende T... spenden... Seit... korresp... n... noch b... sonder... Oberlän... gen scho... Mitteil... n... die... hilfe de... gialisier...

Deutsches Reich.

Unabhängige Sozialisierungsabotage. Bei der dritten Lesung der Verfassung wurde die Bestimmung aufgenommen, daß die Sozialisierung nur auf dem Rechtswege vorgenommen werden könne.

Badische Politik.

Der Offenburger A. G. Korrespondent der Mannheimer "Tribüne". Der Mannheimer "Volkstimme" entnehmen wir folgende treffliche Kennzeichnung eines gewissen A. G. Korrespondenten der "Tribüne".

Badische Forderungen zur Schaffung von Reichseisenbahnen. In der antiken "Karlsruher Zeitung" bepricht Betriebsinspektor Kraus-Billingen die Frage, welche Garantien Baden verlangen muß, wenn die Reichseisenbahnen geschaffen werden.

Stellenbesetzung bei der Eisenbahnabteilung des Finanzministeriums. Man schreibt uns: Eine ganz eigenartige Gepflogenheit der Stellenbesetzung scheint beim Vorstand der Eisenbahnabteilung des Finanzministeriums zu bestehen.

Die Lebenden den Toten.

Endlich, nach 70 Jahren war es der Arbeiterchaft möglich, ungehindert von den brutalen Schergen des ehemaligen preußischen Militarismus und ungehemmt von den englirigen, kleinlichen Polizeihäupten der früheren badischen Obrigkeiten, den Kämpfern der Freiheitsjahre 1848 und 1849 den heißen Dank für ihre selbstmütigen Opfer abzulassen.

Gelingen, die Wiedergabe war tadellos. Es war dies eine wirkungsvolle Einleitung zur

Gedächtnisrede

unseres Genossen Landtagsabgeordneten Dr. Kraus, der von einer von der Stadt Rastatt erstellten Rednertribüne aus das Andenken der Freiheitskämpfer feierte.

Wir stehen an dieser Stätte, um die Freiheitskämpfer zu ehren, die im Kampfe für Volkswohl, für Volksrechte und für Einheit der deutschen Republik ihr Leben gaben.

Über von der Welle der 48er Bewegung in Frankreich wurde auch Baden ergriffen und am 11. März 1848 zogen die Freiheitskämpfer vor den Landtag, das Ständehaus und verlangten nach mehr Volksrechten.

Wismar ist mit Blut und Eisen ein Reich der gekrönten Säupter, das die Arbeiterrevolution am 9. November v. 18. durch das Reich des Volkes, der Demokratie, wie es 1848/49 erstrebt wurde, ablöste.

Hülle der unwidrigen Ergebnisse auf dem Gebiete der Zoologie, Physiologie, Biologie usw., hier ist das Hauptverdienst Ernst Haeckels zu suchen. Da waren es vor allem seine Forschungen über die Seetiere, die ihn zu weiten Reisen veranlaßten.

auffüllte. Die Zahl der Teilnehmer mag sich auf 4000 Personen belaufen haben, die sich um 2 Uhr durch die Straßen der Stadt nach dem alten Friedhof zum Denkmal der Erichsenen in Bewegung setzten.

Der Gedankfortschritt wurde eingeleitet durch Uthmanns mächtig prächtigen Freiheitschor "Lord Tolston", ein Lied, das mit seinen pädagogischen Schlußsätzen wie selten eines geeignet ist, gerade an solcher Stelle vorgetragen zu werden.

In nicht endenwollender Reihe folgten dann die Kranzniederlegungen der Abordnungen der Parteivereine, ein gewaltiger Berg von Lorbeer und Blumen türmte sich um das Denkmal; die Kränze schmückten prachtvolle rote Schleifen mit Widmungen.

Wir lassen nachstehend die Namen der Vereine folgen, die Fahnenabordnungen entandt hatten, und weiter die Namen der Vereine und Korporationen, die Kränze am Denkmal niederlegen ließen.

Aus dem Lande.

Durlach.

Die Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins am 9. August hatte einen guten Besuch aufzuweisen, nur muß das zu frühe Kommen bemängelt werden. An Stelle des Genossen Fröhlich als 2. Vorsitzender wurde Genosse Böhm, an dessen Stelle als Schriftführer Genosse Schütz gewählt. Ueber den hiesigen Parteitag referierte Gen. Weber. Er behandelte in eingehender Weise die verschiedenen Tagesordnungspunkte; besonders dringend sei die Regelung der Beitragsfrage. Um den örtlichen Verhältnisse aufzuklären, müsse eine andere Regelung der Verteilung der Beiträge vorgenommen werden; bei dem jetzigen Verteilungsmodus könne für die Zukunft auf Organisation und Agitation und sonstigen dringenden notwendigen Aufgaben nichts verwendet werden, weil die Mittel fehlen. — Dem Landesvorstand soll in allen wichtigen Fragen ein Parteiauschuß von Genossen aus dem ganzen Lande zur Seite stehen. Eingehend behandelte Redner dann noch alle im Landtag zur Erledigung gekommenen Beschlüsse. Die Aussprache beschäftigte sich mit der Beitragsfrage, es wurde die Abhaltung von Gemeindevorstandskonferenzen angeregt und die Bildungsarbeit besprochen. Die Organisation und Agitation solle auf dem System der Amtskreise aufgedacht werden. Als Delegierte zum Parteitag wurden gewählt: Steinbrunn, Gustav Schwegler, Böhm und Böcherl, sowie Genossin Ruedt. Zur Frauenkonferenz gehen die Genossinnen: Haller, Werthe, Gortz und Paul.

Die Kinderbeschulungskommission machte auf die Waldpaziergänge aufmerksam. Auch wurde die Bedeutung der Parteipresse noch besonders hingewiesen. Zur Erledigung kamen dann noch interne Angelegenheiten.

Stillingen.

Auszug aus der Niederschrift der Gemeindevorstandssitzung vom 29. Juli 1919. Der Gemeinderat überträgt die Magisterstelle dem Philipp Wimmer hier. — Dem Gau 2 Baden des Deutschen Schwimmbundes wird das Schwimmbad der Stadt Vadeanstalt für Sonntag den 3. August 1919, nachmittags, zur Benützung überlassen. — Gegen den Mißbrauch der Anwesen Drogerie Schimpf, Badenerstraße, sowie Brodhaus und Böcker, Wilhelmstraße, an das Stadtkronen der Biag bestehen bei Einhaltung der vorgezeichneten Bedingungen keine Bedenken. — Der Gemeinderat erhöht die Kofspende mit Wirkung vom 1. August 1919, für Grobholz auf 0,50 M, für gerästeltes und Perforat auf 7 M für den Jentner. — Der Gemeindevorstand des Jahres 1919 wird für 100 M Steuerwert des Eigenkapitals und Betriebsvermögens auf 48 M, für 100 M Steuerwert des Kapitalvermögens auf 21 M sowie von 1 M des Einkommensteuerjahres auf 81 M festgesetzt. Für die Stadt, Gutsverwaltung sind zwei weitere Zuschüsse angelaufen. — Herrmann Kott wird nach Entziehung der festgesetzten Karen zum Antritt des angebotenen Bürgerrechtes zugelassen. — Der Gemeinderat genehmigt vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses die Erledigung von zwei weiteren Professorenstellen an der Realschule mit Realprogymnasium hier.

Rastatt.

„O. Otto Kurz“, Mitten in den Festvorbereitungen überfiel uns Sonntag früh die erschütternde Nachricht, daß Genosse Otto Kurz in Niederbühl infolge Schlaganfalls verstorben ist. Gen. Kurz war Vorstand des hiesigen Arbeitervereins, sowie früher Vorstand der hiesigen Partei. Er war vor einiger Zeit an seinem alten Leiden — Gelenksrheumatismus — erkrankt und machte uns erst am Freitag voll Freude die Mitteilung, daß ihm eine längere Erholung in Bad Dürrenheim beschreiben worden sei. Nur hat ihm der Tod einen Strich durch die Rechnung gemacht. Als tapferer Kämpfer ist er gefallen; wir werden sein Andenken hochhalten und weiterkämpfen!

„K. Kunststelle für Lungenkranke.“ Der in Rastatt seit 15 Jahren bestehende Ausschuh zur Tuberkulosebekämpfung hat nun beschlossen, seine Tätigkeit mit neuer und doppelter Kraft auszuüben und zu vertiefen. Er erweist sich dabei der Mithilfe der Stadtverwaltung, des Kreisgesundheitsamtes, der Krankenkassen, des Landesgesundheitsamtes in Karlsruhe und der örtlichen Freundesvereine. Als 1. August 1. K. ist eine Fürsorgekommission angestellt, welche die Kranken und die Befährdeten aufsuchen und beraten wird. Außerdem werden alle 14 Tage Beratungskonferenzen abgehalten, in welchen die von der Tuberkulose Befallenen oder Bedrohten unentgeltlich spezielle Anweisungen von sachkundiger Seite empfangen sollen. Alle Kranken und ihre Angehörigen sind eingeladen, von dieser dankenswerten Einrichtung fleißig Gebrauch zu machen. Die erste Beratungskonferenz findet am Samstag den 9. August, nachmittags 4—5 Uhr, im Bürgerhospital statt. Wenn der Besuch dieser Beratungskonferenzen wie in anderen Städten der darauf verwandten Mühe entspricht, sollen sie alle 14 Tage wiederholt und später auch in den größeren Bezirksgemeinden eingerichtet werden.

„Der Dank der Heimat.“ Die Geschäftsstelle des „M. A.“ hat eine Sammelstelle für Spenden eingerichtet, welche zum würdigen Empfang unserer heimkehrenden gefangenen Brüder bestimmt sind. Eine ganze Woche lang konnte man nun im „M. A.“ lesen: „Was geht ihnen ein von: E. G. M. 1.“ Man möchte laden, wenn es nicht so furchtbar traurig wäre. Eine ganze Reichsmacht hat die Rastatter Bürgerchaft für die Kriegsgefangenen aufgebracht! Am Mittwoch lasen wir nun, daß von den Volkswehren der Volkswehr Rastatt mit dem Motto: Die Volkswehr Rastatt entsetzt den heimkehrenden treuen Waffenbrüdern ihren Gruß, die die kaisliche Summe von 550 M gesendet hat. Die so viel geschätzte Volkswehr, bei der sich unseres Wissens keine Kapitalisten befinden und die ihr Geld (trotz der so häufig verbreiteten anderen Auffassung) sei es offen ausgesprochen in mancher Nacht bei Regen, Sturm oder Schnee fauer genug verdient hat, hat dadurch eine Kat geleistet, welche die gesamte bestehende Klasse Rastatts tief befähigen muß. Eine Wacht hat die bürgerliche Gesellschaft für die Kriegsgefangenen aufgebracht! Eine Wacht — und dabei wissen wir nicht einmal, ob diese nicht aus Arbeiterhand stammt.

Baden-Baden.

„Der Klub der Garmolen.“ Die in unserem Bericht über die Aufhebung des Spielernestes erwähnte Bank erklärte, daß sie den Verkauf der Villa Schütz an den Straßburger Herrn nur vermittelt habe. Nichtsdestoweniger verdrängen wir, gestützt auf sichere Gewährleistung, auf unserem Standpunkt. Der Sportklub nimmt sich nach seinem letzten Zirkularschreiben recht Sportklub, eingetragener Verein. Wenn auch manches in dem Flugblatt für Nichtkenner richtig scheint, so bleibt die Tendenz eben doch die gleiche, es wird auch das Spiel, wenn auch verleiht, ausgegeben. Daß unser schönes Baden ein Luxusbad sein oder werden muß, ist zunächst eine kritische Frage, auf deren Beantwortung es abzuwägen ist, ob es sich lohnt, es abzufällig und herausfordernd sprich, so kann es nur diese „Herren“ mit ihren „Damen“ selbst treffen, die die Gelegenheit zu betriebligen Unternehmungen nicht veräumen. Sie veräumen aber selbst jene Zurückhaltung, die man beim allerersten „Bornehmen“ doch eigenlich zu erwarten pflegt, besonders wenn man noch fettieren will. Son ging es am letzten Donnerstag bei einem Ball im Rüstenschloß bei diesen noblen und eleganten Herren und ihren herrlichen Dämchen nach Sekt und Trümpelglocke so hoch und vornehm her, daß morgens zwischen 1 und 3 Uhr die Polizei eine regelrechte Schlägerei schlichten mußte. Gegen solche schlimmen Auswüchse in der „Garmolen“ besseren oberen Kapitalistenklasse...

schafft, die teilweise adliges und fürstliches Blut in ihren Adern „rollen“ fühlt, wird ein beschönigendes, glattpoliertes Flugblatt nicht viel nützen.

Geute in solch erster Zeit gibt es nur eine Bedingung: die Pflicht zur Arbeit. Dieser Forderung wird die Allgemeinheit ohne Rücksicht auf den Parteistandpunkt sicherlich voll und ganz zustimmen. Diese Menschengattung war es, die unsere Väter und Söhne für ihre Interessen nach Frankreich geschleppt und zu Hause das Volk arm gemacht hat. Wollten sie auch nur einen kleinen Teil tun machen, so müßten sie auf den Volksruf hören; auf zur Arbeit wie wir von 1914—1918 auf ihren Hören mußten.

Auf zur Arbeit für das Wohl des Volkes! Ein großes Betätigungsfeld wäre Nordfrankreich! Für unseren Vadeplatz für unser ganzes Vaterland besser ist, wenn eine solche Sorte reichgewordener Barbaren, notorische Spieler und alle jene, die immer dabei sein müssen, von hier wegbleiben. Für uns gilt: schaffen und keine schlechten Vorbilder, die Reiz und Aerger erzeugen.

„sr. Zentralverband der Handlungsgehilfen.“ Am 1. d. M. berichtete Kollege Töpfer-Karlsruhe in einer guibefundenen Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen über den Münchener Verbandstag. Der Vortragende beleuchtete die Wandlungen, die durch das gewaltige Anwachsen der Mitgliederzahl — 200 000 mit den Versicherungskassen — gutgeirten und die den Verband zu einem vollwertigen Glied der modernen Arbeiterbewegung und zu den ausschlaggebenden Faktoren der deutschen Angestelltenbewegung machen. — Die rege Aussprache bewies, daß alle Anwesenden dem interessanten Vortrag mit Spannung gefolgt waren. Insbesondere waren es die Ausführungen des Kollegen Richter, Vorstehenden des freien Gewerkschaftsartikels, zu den anerkanntesten Worten des Referenten über die Politik der Generalkommission, die volle Zustimmung ausliefen. Der Referent hatte mehrfach Gelegenheit, auf Anfragen zu antworten und gab nach einigen Worten des Kollegen Sulzer über die erfolgreiche Tätigkeit der Ortsgruppe im Schlusswort ein Bild über den Gegenstand von Kapital und Arbeit und über die Stellung der Angestellten zur sozialen Revolution. Die Zufriedenheit der Mitglieder mit dem genutzten Abend fand in dem nachfolgenden gemütlichen Zusammensein ihren Ausdruck.

„50 Mark Geldstrafe.“ Myster der Besitzer des Zirkus Henny begabten, weil er es zugelassen hat, daß in öffentlicher Vorstellung eine fremde, nicht dem Zirkuspersonal angehörende Person im Käsezwinger eine Flasche Sekt getrunken und 56 gepöpielt hatte.

Adern.

„Z. Zur Kohlenversorgung.“ Schon letztes Jahr konnte man hier die Beobachtung machen, daß gewisse Kohlenhändler die Verteilung der ihnen zugewiesenen Kohlen nicht nach den bestehenden Vorschriften vornehmen. Es wurde schon festgestellt, daß diese Leute Kohlen liefern, wogegen sie gar nicht berechtigt sind (weil diese Kohlen höherer Preise bezahlet lassen, konnte nicht ermittelt werden, ist aber wahrscheinlich, denn andernfalls würde man die Kohlen doch gewiß denjenigen Leuten zukommen lassen, die auf Grund ihres Kohlenbezugsrechtes Anspruch darauf haben. Die Folge dieser ungerechten Verteilung ist, daß ein Teil der Einwohner meistens ohne Kohlen ist, während gewisse Kreise sich auf diese Weise mehr als nötig, mit Kohlen eindecken. Schon oft ist beim Bürgermeisteramt über diese Ungerechtigkeiten Klage geführt worden, aber es hat den Anschein, als ob man laubten Ohren gefaßt hat. Daß bei dem heute herrschenden Kohlenmangel auf Befreiung dieses Mißstandes gedrungen werden muß, damit auch die ärmere Bevölkerung das ihr zustehende Quantum Kohlen erhält, liegt auf der Hand. Es muß deshalb auf Einföhrung einer scharfen Überwachung der Kohlenverteilung durch die Händler gedrungen werden. Sollte es der Bezirkskohlenstelle nicht möglich sein, die zu übernehmen, so werden sich hierzu geeignete arbeitslose Personen genug finden. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

Offenburg.

„z. Bürgerauschuhführung vom 8. August.“ Hatte eine Tagesordnung von 10 Gegenständen zu beraten. Vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung entstand eine längere Diskussion über die Aufhebung der durch einen Antrag des Stadtrats (M. A. R. 10), wie sich die Stadtgemeinde zu der gegenwärtigen Mißsalamität stelle, und welche Maßnahmen diese zu ergreifen gedenkt, um dem unbilligen Zustand ein Ende zu bereiten. Der Antragsteller ist der Meinung, entweder solle man die Zwangsversteigerung aufheben oder die gesetzlichen Maßnahmen mit aller Strenge durchzuführen. Auch sollte mehr auf den guten Rat von Sachverständigen gehört werden. Einige weitere Redner bemängelten ebenfalls den gegenwärtigen Zustand hinsichtlich der Verteilung. Der Vorsitzende war der Meinung, daß wir mit der Zwangsversteigerung am Ende unserer Weisheit angekommen seien und müßten den Zeitpunkt recht bald herbei, wo die Städte durch Versteigerungsverträge ihre Müch wieder selbst beschaffen könnten. Allerdings müßte mit dem bedauerlichen Zustand einer weiteren Preiserehöhung gerechnet werden. — Des Weiteren gedachte der Vorsitzende und der Obmann des Stadterordnetenverbandes derjenigen Personen, die der Stadtgemeinde während der Dauer des Krieges wertvolle Dienste zum Teil unentgeltlich geleistet haben. Insbesondere nahm der O. B. den Leiter des städtischen Lebensmittelamtes, Herrn Wagner, gegen die Remunerationen anlässlich der letzten Demonstrationen in Schutz, er glaubte ihm besonderen Dank schuldig zu sein für seine vorzügliche Dienstleistung.

Die Kriegskreditvorlage in Höhe von 850 000 M (1. Punkt der Tagesordnung) wurde ohne Debatte einstimmig genehmigt. Dagegen kam es zu längeren Auseinandersetzungen bei der Vorlage der Erhöhung der Preise für Gas, elektrischen Strom und Wasser. Die städtische Vorlage verlangte für Leucht-, Koch- und Heizgas eine Erhöhung von 30 auf 45 M für den Kubikmeter und für das Gas für Motore eine solche auf 42 M. Der Preis für elektrischen Strom zu Beleuchtungszwecken sollte auf 75 M und für Kraftstrom auf 37 M pro Kwid erhöht werden. Das Quantum Wasser von 300 Liter pro Familie sollte auf 200 Liter herabgesetzt werden für den Mehrverbrauch sollte 20 M statt bisher 15 M berechnet werden. Nach längerer Debatte wurde dem Antrag des Stadtrats (M. A. R. 10) einstimmig und der Gaspreis auf 40 M festgesetzt, für elektrischen Strom zu Beleuchtungszwecken 70 M und für Kraftstrom 35 M. Ebenfalls wurden die 200 Liter für Wasser beibehalten und der Mehrverbrauch auf 20 M festgesetzt. Der Erhöhung von zwei weiteren Professionsstellen wurde zugestimmt. — Gegenüber wurde der Erziehung einer neuen Kapellmeisterstelle und einer etatmäßigen Stelle für eine Handarbeitslehrerin an der Heiligen Volksschule zugestimmt. (Schluß folgt.)

„Ankündigung.“ Der in einer hiesigen Werkstatt als Schlosser beschäftigte W. Schmeider von Uellosen wurde von einer in Gang befindlichen Maschine erfaßt und getötet.

„Fest, 10. Aug.“ Aus dem besetzten Gebiet kommt die Kunde, daß die Franzosen das Kaiser-Friedrich-Denkmal und die 14 deutschen Kriegskriegsmaler in Weich durch Dynamitpregenungen dem Erdboden gleichgemacht haben. Zu dieser widerigen Tat wurden 100 Gefangenen kommandiert.

„Geißelberg, 11. Aug.“ Wegen Kindesdiebstahl wurde hier ein 20jähriges Dienstmädchen verurteilt. Es legte ein Geständnis ab, das neugeborene Kind getötet u. s. die Leiche in den Redar geworfen zu haben.

Sonderabteile für Schwerkrriegsbeschädigte. Auf Antrag des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, Gau Baden, wird die Generaldirektion des bad. Staatsbahnen vom Montag den 11. August in den Zügen 888 Bruchsal ab 5.42 Uhr vorm. und 977 Karlsruhe ab 4.34 Uhr nachm. auf der Strecke Bruchsal-Karlsruhe einen Wagen für Schwerkrriegsbeschädigte reserviert halten und dementsprechend besetzen. Die Maßnahme erfolgt, um insbesondere den täglich zur Arbeitsstätte fahrenden Weinampulierten, Weinbeschädigten und innerlich Schwerverkranken die übertriebene Anstrengung des Stiefens während der Eisenbahnfahrt zu ersparen.

„Kaufkarte für Orthopädiemechaniker.“ Das bad. Landesgewerbeamt beabsichtigt, im Laufe dieses Spätjahres einen Kaufkurs für Orthopädiemechaniker und Bandagisten zu veranstalten. In diesem Kurs soll den Angehörigen des einschlägigen Gewerbes Gelegenheit geboten werden, sich mit dem gegenwärtigen Stand der Technik auf dem Gebiet des Ersatzgliederbaus und des Bau von orthopädischen Apparaten vertraut zu machen. Außer den Angehörigen des Orthopädiemechaniker- und Bandagistengewerbes können zu dem Kurs auch Feinmechaniker aus Orien, in denen keine Fachhandwerker angesetzt sind, zugelassen werden. Der Unterricht ist vollständig unentgeltlich. Der Kurs wird etwa drei Wochen dauern. Anmeldungen dazu sind bis zum 15. September beim Landesgewerbeamt in Karlsruhe einzureichen; von dieser Stelle sind auch die nötigen Vorbrude zur Anmeldung zu beziehen.

„Desaatensachen.“ Die Erhaltung und Steigerung des einheimischen Desaatensandes ist trotz des Friedensschlusses im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse dringend notwendig, um so mehr, als unsere derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse es vorläufig unmöglich machen, dem Auslande die Mengen Oele und Fette einzuführen, welche wir zur Versorgung der Bevölkerung dringend notwendig haben. Aus der Anzeige des Reichsausschusses für Oele und Fette in Berlin (siehe Inserat) ist zu ersehen, daß die Preise für Desaaten 1920 wieder eine bedeutende Erhöhung erfahren haben. Auch haben die Anbieter von Desaaten Anrecht auf Bezug von 40 Mio Schickstoffbündeln pro Hektar, und für jede abgelieferten 100 Mio Desaaten Anspruch auf Rücklieferung von 40 Mio Desaaten. Alle Anfragen über Anbau usw. sind an die Badische Landwirtschaftskammer, Abteilung Desaaten, und zuständigen Herren Landwirtschaftslehrer zu richten.

„Eisenbahnverkehr Mannheim-Ludwigshafen.“ Vom Sonntag, den 10. August an, fahren zwischen Mannheim und Ludwigshafen a. Rh. wieder eine Anzahl Personenzüge mit 2. und 3. Klasse. Die Züge dürfen nur von solchen Personen benützt werden, die sich im Besitz der vorgeschriebenen Bräunenausweise oder der erforderlichen Ausweispapiere für die Ein- oder Ausreise nach oder aus dem besetzten Gebiet befinden. Die militärische Prüfung der Ausweise wird in der Bahnhofsstation Mannheim-Ludwigshafen auf der Rheinbrücke (hinteres Ufer) im Zug vorgenommen, in der Bahnhofsstation Ludwigshafen-Mannheim beginnt sie sofort nach der Abfahrt in Ludwigshafen.

Kommunalpolitik.

Lebensmittelmittel in Weingarten.

Weingarten, 8. Aug. Aus bürgerlichen Kreisen erhalten wir folgende Zuschrift, mit der wir uns jedoch nicht in allen Teilen einverstanden erklären können. Während die Versorgung der hiesigen Kommunen mit Lebensmitteln konstant des Kommunalverbandes in den letzten Jahren eine auch den Verhältnissen entsprechende ungenügende war, verlangt sie z. B. fast vollständig. Von dem, was die Leute alles gesehen und gehört haben wollen, soll hier nicht gesprochen werden; jeder hat die Pflicht, wenn er etwas Unrechtes wahrnimmt, dies an richtiger Stelle darzubringen, oder der Gerechtigkeit zu übergeben. Tatsache ist, daß Kartoffeln gänzlich fehlen. Fleisch hat die Hälfte der Kommunen seit 4. die andere Hälfte schon seit 5 Wochen keines mehr bekommen. Mit der Fettversorgung ist es noch schlechter bestellt. Alle 7 Wochen versendet 195 Gr. Am 27. Mai erhielt Schreiber dieses 3 Eier, welche waren keine mehr zu bekommen. Die Milchversorgung wurde nicht, wie man im Winter geofft hatte, besser, sondern schlechter. — Hat da die Aktionierung überhaupt noch einen Zweck? So muß man da sagen. Sings kommt jetzt noch ein Mangel bezug Brotmangel. Die Ursache ist noch unbekannt. Die Erziehung der Kommunen ist aufs höchste zu erlegen. Anstatt daß der Kommunalverband durch Anschläge (wir haben, soviel bekannt, gestiftete schöne Marktstellen, die aber nie benützt werden) aufstrebend und hehrigend wirkt, wird die Gebitterung durch unangebrachte Maßregeln und Antworten einzelner Organe des Kommunalverbandes noch gesteigert. Es ist höchste Zeit, daß in der Versorgung, sowie auch in der Behandlung der Kommunen eine Besserung eintritt. So gut wie ein Regenermeister eine Anzahl Kommunen mit Fleisch versorgen kann, wenn auch das 8 M kostet, muß dies auch dem Kommunalverband gelingen, wenn ihm an der Versorgung der Kommunen gelegen ist. Von dem Reis, das Pfund zu 3 M, kann sich eine Familie nicht ernähren. Von der schlechten Beschaffenheit der kostfertigen Suppen usw. braucht man ja nicht zu reden.

Man zahle dem Bauer einen dem Futterpreis entsprechenden Preis für das Vieh; so daß man das Pfund zu 3 oder 3,50 M kaufen kann (hier dürfte der Entsender sich in einem Irrtum befinden. D. Red.), dann wird es nicht mehr vorkommen, daß das Vieh stets vor der Kollektion „geflissen“ wird; wenn doch, dann schreite man aber auch mit der Energie ein. Wie die Schwarzschäferer usw. bestraft werden, erzieht man aus der Preife. Das sind keine Strafen, sondern Aufmunterungsprämien. Wenn sich ein gewöhnlicher Sterblicher erlaubt, an das Viehwerkamt zu wenden und um Auskunft darüber zu bitten, ob der hiesige Kommunalverband wirklich nicht in der Lage ist, die Kommunen besser zu versorgen, bekommt er überhaupt keine Antwort. Man stellt also, auch da werden die Kommunen vom Lande als Luft beschandelt. Wir haben es jetzt auf dem Lande gänzlich soweit, daß wir, wenn wir uns mal satt essen wollen, in die Stadt gehen müssen, von wo man auch, wenn man Glück hat, für die nächsten Tage der Not etwas mitbekommen kann.

„Bürgerauschuhführung in Feinschneuren.“ Am 20. Juli fand hier die erste Sitzung des neu gebildeten Bürgerausschusses statt. Bürgermeister Baumann begrüßte die Erschienenen und bat um einmütige Mitarbeit in der Gemeinde. Auf der Tagesordnung stand nur ein Punkt: Bewilligung von Mitteln zur Verbilligung der Auslandslebensmittel. Die Vorlage wurde gegen eine Stimme angenommen. Dagegen stimmte ein hiesiger Kaufmann und zwar aus Verärgerung, weil die Lebensmittelverteilung den Kaufleuten entzogen worden ist. Was sich dieser Herr in der Sitzung erlaubte, war alles, nur kein politischer Anstand. Außerst jag er über die Regierung her und behauptete, wie hätten nur eine Regierung für die Arbeiter. Dann griff er den Bürgermeister und Gemeindevater persönlich an, so daß ihm sogar das Wort entzogen werden mußte und der Bürgermeister, wenn er nicht Bürgermeister und Gemeindevater den Vorwurf machte, nicht in der Lage gewesen zu sein, einen Kaufmann wegen Ueberberechnung der Höchstpreise anzugehen. Gätte es der Gemeinderat getan, so könnte sich dieser Herr nicht damit brüsten. Grund lag gegen dafür vor. Von unserer Seite wurde dem rathlosen Kritiker erwidert, daß nicht allein das Ueberhöhen des Höchstpreises, sondern die ungerechte Verteilung der Hauptgrund der Entzogenheit war. Die hiesige Einwohnerchaft ist mit der jetzigen Verteilung zufrieden. Die demokratische Partei kann mit dieser Mongelung ihres Parteifreundes zufrieden sein.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 11. August.

Uebst Zurückhaltung beim Einkauf von Frühobst!

Der Anfall von Frühobst wird, wie allenthalben die Mitteilungen übereinstimmend bezeugen, ein guter. Ein besonders mäßiger Uebelstand bei den bis jetzt auf den Markt gebrachten Frühbirnen wird von der Bevölkerung bitter empfunden, und dies ist der hohe Preis. Ein Pfund kleine Birnen kostet 65-75 Pf. Dies ist doch zu viel. hört man die Leute klagen und schimpfen. Wir sind auch derselben Meinung, nur finden wir, daß mit Schimpfen nichts getan ist. Die Leute schimpfen — und kaufen doch. Der Händler ist nicht immer schuld. Zurzeit ist es das Publikum selbst, das sich nun so gierig auf das Frühobst stürzt, und den Händler durch die große Nachfrage veranlaßt, bei den Erzeugern nachzuforschen, ob das Obst bald zu haben ist. Der Bauer, durch die Händler veranlaßt, liefert die Birnen, ohne die vollständige Reife abzuwarten, weil er hohe Preise erhofft und diese auch bekommt. Durch diese tatsächlichen Vorgänge ergeben sich dann die äußerst mißlichen Verhältnisse: So hohe Preise für nicht ausgereiftes Obst. Die dem Uebelstand kann aber dadurch abgeholfen werden, daß sich das Publikum etwas zurückhält und die Händler nicht um Ware bestirmt.

Entlassung von Ausschussmitgliedern bei der Post. Wie in Berlin gemeldet wird, werden Kriegsausbehalter und Ausschussmitglieder bei der Post darauf aufmerksam gemacht, daß sie in absehbarer Zeit mit der Entlassung zu rechnen haben, da man sich gewinnen muß für die aus den abzutretenden Gebieten auszuweisenden Beamten und für die zurückkehrenden Kriegsgefangenen.

Bereinigung der Arbeiterjugend (Freie Jugend). Der Arbeiter-Ausschuss hat heute abend 8 Uhr einen Vortrag Max Klingers, zu dem auch unsere Jugendgenossen und Genossen eingeladen sind. Wir bitten die Jugendlichen, sich recht zahlreich einzufinden. Der Vortrag findet im neuen Jugendheim, Gaudardstraße 8, Kreuzstraße, statt.

Geheimnisse kommen heute Montag und morgen Dienstag in der Westendhalle in Mülbberg zum Verkauf. (Siehe Inserat.)

Wunderwichtige Schokolade. Eine chemische Untersuchung der hier in beträchtlichen Mengen angebotenen und reichlichen Absatz findenden französischen Schokolade hat ergeben, daß sie aus Bananennmehl, Weizenmehl, Fett, Zucker, etwas Stannit und stark schalenhaltigen Kakao zusammengesetzt ist. Weitere Worte über die völlige Unwertigkeit dieses Erzeugnisses erübrigen sich. Das Publikum würde gut tun, den Händlern dieses Zeug, für das ein Sündengeld verlangt wird, zu lassen. Es ist so lange ohne Schokolade gegangen, daß man diese Bedenke jetzt nicht unbedingt haben muß.

Technische Hochschule. Der a. o. Professor der neuen Geschichte Dr. phil. Hermann Wälde hat als Nachfolger Wälde's einen Ruf auf den ordentlichen Lehrstuhl der Geschichte an der Technischen Hochschule in Karlsruhe erhalten und angenommen.

Innere Mission und Wohnungsnöte. In einer Notiz in Nr. 180 unseres Blattes vom 6. d. Mts. wandte sich ein Einwohner dagegen, daß der Landesverein für Innere Mission das Haus Bombert, Hans-Thomastraße 15, gekauft, um darin ein Heim für alleinstehende Damen besserer Stände zu eröffnen, und den bis dahin darin wohnenden 8 Familien mit Zustimmung des Gemeindefiskus am 31. August 1920 gekündigt habe. Darauf schreibt uns das Gemeindefiskusamt, daß der Fall überhaupt noch nicht zur Entscheidung gekommen sei. Nun wird uns aber von dem Einwohner das Kündigungsschreiben zur Einsichtnahme vorgelegt, welches lautet:

Wir sehen uns leider genötigt, Ihnen auf den 31. März 1920 spätestens zu kündigen. Diese Kündigung erfolgt nach Rücksprache mit dem Stadtdirektoriumsamt.

Wab. Landesverein für Innere Mission. „Rückfrage“ ist allerdings noch keine Entscheidung und wir wollen hoffen, daß dieselbe im Sinne unserer ersten Notiz ausfällt, nämlich, daß man die alleinstehenden Damen in ihrem bisherigen Wohl des Ludwig-Wilhelm-Kronenheims beläßt, damit die 8 Familien eine Wohnung haben. Das scheint uns wichtiger zu sein.

Melbestunden für Kriegsbefähigte und Rentenempfänger bei der Versorgungsabteilung des Bezirkskommandos sind auf Montag

tag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, jeweils vormittags von 9-12 Uhr festgelegt. In derselben Zeit können Anträge auf Entlassung von Rentenempfängern usw. gemacht werden, ebenso findet Auszahlung bei der Rentenverwaltung statt. (Näheres siehe Inserat.)

Arbeiterabstimmungsband. Ueber „Max Klingers und seine Kunst“ spricht heute abend 8 Uhr Gen. Ries im Gaudardheim der Gaudardstraße (Eingang Kreuzstraße). Eintritt frei. Gäste sind willkommen.

Letzte Nachrichten.

Zu den Unruhen in Chemnitz.

Die Lage in Chemnitz hat sich so verschärft, daß es am Freitag nachmittag zu Kämpfen gekommen ist, die zu den blutigsten der Revolution gehören. Die Zahl der Toten wird auf mehrere Hundert geschätzt. Zahlreiche Soldaten wurden in bestialischer Weise gemordet. Die Menge stürmte den Bahnhof und erbeutete dort zahlreiche Gewehre und Maschinenpistolen usw. Die Truppen mußten sich in die Transportzüge zurückziehen. Verstärkungen sind im Anmarsch.

Am Samstag wurde ein heftiges Gefecht zwischen dem Kommando der Truppen und einer aus Sozialisten, Unabhängigen und Kommunisten bestehenden Abordnung erzielt. Die Überwachung der öffentlichen Gebäude und städtischen Anlagen werden die Chemnitzer Sicherheitsgruppen und Unteroffiziere der alten Chemnitzer Regimenter übernehmen, die meist verheiratete Chemnitzer Bürger sind. Die genannte Truppe hat ferner die Aufgabe, alles Gezeug einschließlich der Waffen zu sammeln und beim Sicherheitsbataillon in der Kaserne abzugeben. Die drei Parteien werden den Sicherheitsmannschaften dabei Unterstützung gewähren.

Der Eisenbahnverkehr mit Chemnitz ist vollkommen unterbrochen. Die Regierung würde es gerne sehen, wenn es den Arbeiterorganisationen gelänge, durch die Einwirkung ihrer Angehörigen die Regierung der Notwendigkeit zu entlasten, mit bewaffneter Hand die Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung zu erzwingen.

Dresden, 10. Aug. Heute vormittag haben Besprechungen stattgefunden zwischen dem Minister für Militärwesen Kirchhoff und dem General von Ochsershausen einerseits und einer Deputation Chemnitzer Arbeiter andererseits. Von seiten der militärischen Stelle wurde zugelegt, daß die Verschärfung des Belagerungszustandes durch Festlegung einer Sperrstunde aufgehoben werde, falls sich zeige, daß die Arbeiterorganisationen selbst die Innehaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung herbeiführen in der Lage sind. Es wurde ferner in Aussicht genommen, daß unter der gleichen Voraussetzung von der Einsetzung außerordentlicher Gerichte im allgemeinen Abstand genommen werde, daß aber ein besonderes Gericht eingesetzt werde zwecks Untersuchung der Vorgänge am 7. und 8. August, insbesondere aber die Vorgänge am Bahnhof. Die Mitglieder der Deputation wollen sich bemühen, in der morgen stattfindenden Versammlung der Angehörigen und Arbeiterausschüsse im obigen Sinne zu wirken.

Nach der Räteiktatur die Reaktion.

Budapest, 8. Aug. Wie das Ung. Tel.-Büro meldet, hat Erzherzog Joseph an den französischen Ministerpräsidenten Clemenceau eine Depesche geschrieben, in der er ihm mitteilt, daß er die Macht in Ungarn als Verweser übernommen habe, und habe eine Regierung gebildet. Sein nächstes Ziel sei die Einberufung der Nationalversammlung, die vollständige Niederwerfung des Bolschewismus, die Durchführung des Waffenstillstandes und die Vorbereitung der Friedensverhandlungen mit der Entente. Weiter bittet Erzherzog Josef um nähere Verbindung mit der Entente, wohlwollende Unterstützung und Anerkennung der Regierung.

Wien, 8. Aug. In Besprechung des neuen Umfuges in Ungarn schreibt die „Arbeiterzeitung“: Nun können die Arbeiter in Deutsch-Oesterreich sehen, wozu sie die Kommunisten mit ihren Redungen geführt haben. Wela Kuhn und Konforten glauben, mit ihrer terroristischen Waffe alle Gegenrevolutionen für alle Zukunft niedergeschlagen zu haben und sehen nicht, daß sie nur die Revolution niedergeschlagen haben. Sie sehen nicht, daß sie nur die Intervention des Gentemilitarismus in seiner reaktionären (römischen) Form herbeiführen, dessen erstes Werk natürlich die Wiederherstellung des kapitalistisch-monarchischen Regimes sein mußte. So zeigt uns die neueste Wendung der Ereignisse die Verderblichkeit der kommunistischen Taktik. Wenn die uns zugegangenen

Meldungen uns lehren auf der Hut zu sein und nicht durch falsche Taktik die politischen und sozialen Errungenschaften der Revolution zu gefährden, so lehren sie uns aber auch auf der Hut zu sein vor der Gegenrevolution selbst, die in hundertfacher Gewalt am Werke ist, um die Proletarier wieder zu unterjochen.

Budapest, 9. Aug. Die Mitglieder der neuen Regierung hielten am Freitag abend im Ministerpräsidenten ihren ersten Ministerrat ab und beschlossen, den Erzherzog Joseph als Verweser von Ungarn anzuerkennen, der bis zu den Wahlen für die Nationalversammlung im Amt bleiben soll, damit in dieser überaus schwierigen Übergangszeit ein fester Punkt dem Lande gegeben ist. Auf Bitte des Ministerpräsidenten Friedrich erschien nach diesem Beschluß Erzherzog Joseph im Ministerrat. Nach einer Ansprache des Ministerpräsidenten legten die Minister den Eid in die Hände des Verwesers Erzherzog Joseph ab, worauf der Erzherzog in einer kurzen Rede die Minister bat, ihm mit allen Kräften bei dem Wiederaufbau Ungarns Unterstützung zu leisten.

Frankösischer Landarbeiterstreik.

W. Bern, 11. Aug. Die Landarbeiter im Seine-et-Marne-Departement fangen an, die Arbeit niederzuliegen, sobald Militär zur Einbringung der Ernte ins Ausland abgeht, verabschiedet werden muß. Im Seine- und Oise-Departement streiken die Landarbeiter ebenfalls und es wurden freiwillige Kräfte zur Einbringung der Ernte aus anderen Landesteilen herangezogen.

Mehrbörsige Herrschaften als Geldsäcker.

W. Bern, 11. Aug. „Berlingste Abend“ meldet aus Mainz: Am Freitag Vormittag wurde ein Wasserflugzeug, das aus einer Höhe von etwa 200 Metern zwei Pakete abwarf, gestrichelt. Darauf verschwand es wieder über der Dille. Aus dem Innern des Landes, wo seit einiger Zeit ein deutscher Herr und eine deutsche Dame wohnten, wurden Signale an das Flugzeug erteilt, das sich nach dem Innern richtete. Der Besatzungsleiter in Trelleborg erstatte Anzeige. Das deutsche Paar wurde in Sjöra Ahn verhaftet. Die beschlagnahmten Pakete wurden nach Trelleborg geschafft, wo sich zeigte, daß sie außer edlen Spitzen und Juwelen Schmuckstücken, sowie Staatsobligationen, auch einen sehr hohen Betrag enthielten. Nach verschiedenen Ausflüchten behaupteten das deutsche Paar, die Pakete seien von dem Prinzen Wied abgeworfen. Der Inhalt gehöre dem König von Sachsen.

Der Streit in Oberitalien.

Bern, 9. Aug. Die Zahl der Streikenden in Oberitalien wird vom „Avanti“ auf 300 000 geschätzt. Heute werden die Arbeiter in allen Betrieben in Avarrien, Umbria und der Lombardei die Arbeit niederlegen. In den Fabriken in Toskana wurde bisher noch kein endgültiger Streikbeschluß gefaßt. Piemont wird sich der Bewegung nicht anschließen.

Eisenbahnstreik in Nordamerika.

Amsterdam, 9. Aug. Die „Times“ meldet aus New York, daß in den letzten Tagen mehr als 50 000 Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten in den USA abgetreten seien, ohne die Entscheidung über die Lohnforderungen abzuwarten. Wenn die Forderungen der Arbeiter erfüllt werden sollten, so würde dies für die Bahnen eine Erhöhung der Betriebskosten um 800 000 000 Dollars bedeuten.

Verantwortlich: Für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Aus der Stadt und Letzte Nachrichten Hermann Rabel; für Politische Politik, Aus der Partei, Kommunales, Soziales und Feuilleton Hermann Winter; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtlich in Karlsruhe, Durlacherstr. 24.

Vereinsanzeiger.

Arbeiterturnerbund, 3. Bezirk. Heute Montag abend 7 Uhr in der „Gambriusshalle“ in Karlsruhe Bezirksausführung, wozu alle Bezirksausführungsmitglieder, sowie die Mitglieder des Turnrats der Freien Turnerschaft Karlsruhe eingeladen sind. 5548
Arbeiter-Radsportklub „Solidarität“, Bezirk 3. Dienstag abend 8 Uhr in der „Gambriusshalle“, Erbspringenstraße 80, Bezirksausführung, wozu der alte und neugewählte Ausschuß eingeladen ist. 5549
Karlsruhe. (Naturfreunde.) Heute abend 7 Uhr Ausführung.

Bauschlösser

gefehten Alters, tüchtig u. selbständig, für mittlere Schlösserei hier, sofort oder später gesucht. Bei Zufriedenheit angenehme und dauernde Stellung. Offerten mit Angabe letzter Tätigkeit unter Nr. 5540 an das Volksfreundbüro erbeten.

Rudolph Holl, Dentist

Karlsruhe, Ritterstr. 3, neben Warenhaus Tietz
Ferrari 2798. 4102
Sprechstunden: 9-12 und 2-6 Uhr.
Samstag nachm. und Sonntag keine Sprechstunde.

Fahnen

in deutschen und badischen Farben in allen Größen werden angekauft. Angebot unter Nr. 5538 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Oelsaatenanbau.

Die Preise für die Ernte 1920 sind erhöht auf:

Raps	Mk. 115.—	Rübsen	Mk. 110.—
Mohn	" 125.—	Dotter	" 90.—
Leinsaat	" 100.—	Senf	" 90.—
Hanf	" 80.—	Heberich	" 70.—

Sticksstofflieferung für den Herbstanbau.

Für jeden Hektar möglichst 80 kg, soweit die Bestände reichen. Stickstofflieferung 40 kg auf abgelieferte 100 kg Saat. Erhöhung auf 50 kg wird angestrebt.

Reichsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette

Ernte-Abteilung
Berlin NW 7, Unter den Linden 63 a. 5535

Flechten Wunden

offene Flüsse, Krampfadernleiden heilt sogar in vorwiegend Fällen mit oft überraschendem Erfolg die hautbildende „Vater Philipp-Salbe“. Preis 2.70 u. 5.10 Mk.; überall zu haben. Man hüte sich vor Nachahmungen u. bestelle, wo nicht erhältlich, direkt bei Tutogen-Laboratorium, Siltkehlmen-Rominten 7.

Engroslager bei Leopold Fiebig.

Ich kaufe jedes Quantum Kupfer, Messing, Rotguss, Zink, Blei, Alteisen etc., ferner Lumpen jede Art, sowie Knochen und Altpapier (Akten, Geschäftsbücher, Registraturen, Packpapier etc.)

Jakob Schneller

Rohprodukten 5397
Fernsprecher 1597, Karlsruhe, Durlacherstr. 34.
Händler erhalten Vorzugspreise.

Andreichender Verdienst

Muster Nr. 1.30, Kramer, 13a Cederstr. (Sachsen).

Daniels Konfektionshaus

Wilhelmstr. 34, 1 Tr. Reichsware; Jackenkleider, Röcke, Mäntel, Blusen, Kinderkleider in grosser Auswahl.

Auskunftei Bürgel

300 Geschäftsstellen
Garantiedepot 300000 Mark. Einzel- u. Abonnements-Auskunftei für jedermann. 2768
Wendstr. 3 III Strassenbahnhaltestelle Yorkstr. (Strecke Mühlbg.). — Bürozeit: 7/4-4 Uhr durchl.

Berarbeiten von Delsaaten

empfehlte seine neuzeitlich eingerichtete Del-Mühle
Bei höchster Ausbeute.

Heinrich Langendörfer

Delmühle bei den Kirchen 5400
Weingarten bei Durlach.

Keine Wanzenmehr

für Mk. 2.50 nur mit Kammerjäger Berg's Nicodol I u. II zu erzielen. Restlose Wanzen- u. Brutvernichtung. Erfolg verblüffend. Kinderleicht anzuwenden. Gesetzlich geschützt. — Viele Dankschreiben. Doppelpack. M. 2.50. Anreichernd f. 1-3 Zimmer u. Betten. Verkauf: Fidelitas-Drogerie, Karlsruh, 74. Drog. Rud. W. Lang, Kaiserstr. 24. Bei Eins. v. M. 2.70, oder Postscheckkonto Berlin 51286, portofreie Zusendung nach auswärts durch Herm. A. Groessel, Berlin, Königgrätzer Strasse 49.

Billiges Gelände für Kleingärten.

In der Nähe des neuen Hauptbahnhofes ist billiges Gelände für Kleingärten zu verkaufen. Nur geringe Anzahlung und mäßige jährliche Abzahlung erforderlich. Auskunft erteilt Terrain- und Baugesellschaft Eidenbe, Sofienstraße 66, Telefon 546. 5464

Stammholz-, Stangen- und Aufschichtholz-Verfeinerung

aus den Karlsruher Stadtwaldungen bei Müppurr u. Daxlanden am Samstag, 16. August 1919, vormittags 11 Uhr im Gasthaus zum „Eichhorn“ in Müppurr: 440 Fehlmeter Eichen, Eichen, Ulmen, Algen, Gahnbuchen, Kiefer, 1 Eiche, 1 Weide; 40 Eichenstangen; 5 Eichen-Pappeln. — Losverzeichnis durch Stadtwaldhüt. Kraus in Karlsruhe (Ruffenstr. 34) u. Domänenwaldhüter Böll in Daxlanden.

Ohne Verschub. Ziehung 29. August! Bad Krieger-Geld Lotterie 1 Zettel im günstigsten Falle 20000 M. 37000 M. Lose je 1 Mk. Porto u. Liste 45 Pfg. empfiehlt Lotterie-Unternehm. J. Stürmer Mannheim O 7,11 Früh. Strassburg, Elsa. Karlsruhe: Fr. Pecher, Zirkel 30, Carl Götz, Hebelstrasse 11/15.

Ein Blick in die Zukunft! aströl. Voraussagung für alle in reich. Monaten geborenen gegen Einlösung von 2.15 Mk. durch Georg Lötz, Freiburg i. B., Günterst. 45. 5400

Vertreter für hygien. Artikel gesucht. Großer Umsatz. Hoher Verdienst. Angeb. unter Z 8888 a. d. Anzeigenzentrale, Leipzig, Wöhlstr. 6. 5481 z

Haus, neuzeitlich gebaut, möglichst zum Alleinbewohnen, allein stehend, oder an Feld angrenzend, darf auch Kempte und Stallung dabei sein, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5532 an das Volksfreundbüro.

Zigaretten 100 Stück 10 Mk., gibt ab Reich, Gräfelfina. Chemisch-Technisches Rezeptlexikon. 17000 Rezepte v. Chemiker Dr. J. Verich N 33.—, 10000 Chemisch-Techn. Vorschriften nebst Literaturnachweis von Chemiker Dr. O. Lange N 46.20, Büchers Anlaufbuch für die Chemische Industrie N 40.05, Sagers Handbuch der Pharmazeutischen Praxis (3 Bde) N 123.20, Dietrichs Neues Pharmazeutisches Manual N 37.40, Buchhalters Handbuch der Droguenpraxis N 23.60, Die Fabrikation der Parfümeriewaren von G. Mann N 33.—, Nur gegen Rücknahme L. Schwarz & Comp., Verlag Berlin 14, Annenstr. 24. 5530

Städt. Vierordtbad Versch. Kurbäder: Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechselbäder, Duschen, Wickel (Packungen) u. Massagen, Dampf- u. Heissluftkabinenbäder etc. Damenbadezeit: Montag u. Mittwoch vormitt. v. 9 bis 1 Uhr und Freitag nachm. 2 1/2 bis 7 1/2 Uhr. Herrenbadezeit: Alle übrige Zeit, Samstags auch über die Mittagszeit geöffnet. An Sonn- u. Feiertagen geschlossen.

Auffallend preiswert:

Table listing various fabrics and their prices: Hemden- u. Blusenflanell ca. 80 cm Mtr. 8,90 7,75; Derkal 75/80 cm, für Hemden u. Blusen, in Streifen- und Tupfenmustern Mtr. 8,90 6,90; Popeline 70 cm, Ripsgewebe, waschbar, in vielen Farben Mtr. 8,90 8,90; Blaudruck 80 cm, feine Körperware für Kleider und Schürzen Mtr. 9,50 9,50; Velours 80 cm, bedruckt, weiche warme Ware, helle und dunkle Muster Mtr. 9,50 9,50; Molton 90 cm, weiss, weiches solides Gewebe für Leibwäsche Mtr. 9,50 9,50; Bett-Kattun 80 cm, gute Ware, rot/weiss bedruckt Mtr. 8,90 8,90; Kölsch 80 cm, schwere Ware, rot/weiss kariert Mtr. 9,75 9,75; Köper-Futter 100 cm breit Mtr. 6,75 6,75; Jackett-Futter 100 cm, Damastfutter Mtr. 12,50 12,50; Wischtücher gran Leinen Stück 1,75 1,75; Kleiderstoff 80 cm, Baumwolle, waschbar, in schönen dunklen Mustern, Mtr. 7,50 6,90; Popeline 120 cm, feine seidenartige Ware, für Mäntel, Kleider u.s.w. Mtr. 27,50 27,50; Cheviot 100 cm, reine Wolle, marine und schwarz Mtr. 28,50 28,50; Cheviot 140 cm, besonders schwere Strapazierware Mtr. 37,50 37,50; Buxkin 135/140 cm, Wolle, vorzügliche Ware, für Herren-Anzüge und Kostüme Mtr. 68,50 68,50; Cheviot 140 cm, reine Wolle auch für Anzüge Mtr. 72,00 72,00; Blusen-Seide Schottenmuster, schöne Farbenstellungen Mtr. 15,75 15,75

Hermann TIETZ

Karlsruhe

Bekanntmachung. Meldestunden für Kriegsbeschädigte und Rentempfänger bei der Versorgungsabteilung des Bezirkskommandos Karlsruhe (Artillerieklaferte, Moltkestr. 8) nur Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag und zwar jeweils vormittags von 9-12 Uhr. Anforderungen von Rentenvorschüssen, sowie von Lösung und Verpflegungsgeb. ebenfalls nur an diesen vier Tagen und zwar gleichfalls vormittags von 9-12 Uhr, Auszahlung bei der Kassenverwaltung von 9-12 Uhr. Mittwochs und Samstags werden Rentenvorschüsse weder angewiesen, noch ausbezahlt. Die Innehaltung dieser Zeiten ist im Interesse der Allgemeinheit unbedingt erforderlich, damit die ungenügend mässlich glatte Erledigung der noch immer im zunehmenden befindlichen großen Menge anderer Versorgungsangelegenheiten gewährleistet bleibt. Karlsruhe, den 4. August 1919. 5510 Bezirkskommando Karlsruhe.

Die etatmäßige Stelle eines juristischen Hilfsarbeiters des Bürgermeistersamts und Stadtrats ist alsbald zu besetzen. Bewerber, die die Befähigung zum Richteramt besitzen, werden ersucht, unter Angabe der persönlichen Verhältnisse und Gehaltsansprüche sich bis zum 12. ds. Mts. schriftlich bei uns zu melden. Karlsruhe, den 2. August 1919. 5417 Der Stadtrat.

Grundstücks-Zwangsversteigerung. Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgh. Nr. 10 402; 20 a 41 qm Baugelände an der Lützen-Ried- und Pfaffenstraße. Schätzung: 17 500 Mk. Versteigerungstermin: Donnerstag, 21. August 1919, vormittags 9 Uhr im Notariatsgebäude Akademiestr. 3. Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat. Karlsruhe, den 13. Juni 1919 4438 Bad. Notariat 6 als Vollstreckungsgericht.

Lebensmittel-Verteilung. Durch die erhöhte Zufuhr von Margarine kann die laufende Fettration für die Woche vom 11.-17. August 1919 erhöht werden. Es kommen deshalb zur Abgabe auf die Fettmarke C und D Nr. 118 mit Anhang zusammen 200 Gr. und zwar 90 Gr. Butter und 150 Gr. Margarine. 5541 Karlsruhe, den 9. August 1919. Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Oelmühle Durlach. Der berechtigten Einwohnerschaft von Durlach und Umgebung zur Kenntnis, daß ich meine neuangelegte Oelmühle in Betrieb gesetzt habe und bitte um gefällige Benützung. Hochachtungsvoll Albert Weissenberger, Durlach, Friedrichstraße Nr. 10. Elektrische Haltestelle Durlach, Bahnhof.

Deutscher Holzarbeiter-Verband Zahlstelle Karlsruhe. Dienstag, den 12. August, abends 7/8 Uhr, findet in der „Goldenen Krone“, Amalienstr. 16, eine Vertrauensmänner-Versammlung statt. Jede Werkstat, auch von Durlach, muß vertreten sein. Die Ortsverwaltung. 5551

Alle hiesigen Auslandsdeutschen werden zu der am Montag, den 11. August, pünktlich 8 Uhr abends, im „Elefanten“, Kaiserstr. 42 stattfindenden Versammlung eingeladen. Der Vorsitzende des Landesverbandes Baden Ortsgruppe Karlsruhe Konrad Aselmayer. Der Vorsitzende der Georg Seimann. 5538

Georg Heinz Katzenbach Dentist Friedenstraße 27 — Telephon Nr. 2147 Sprechzeit Werktags 9-12 und 3-5 Sonn- und Feiertags nur auf vorherige Anmeldung. 8238

Aerztliche Anzeige. Vom 8. August bis 8. September keine Sprechstunden. Dr. Cramer homöop. Arzt. 5448

Habe meine Sprechstunden wieder aufgenommen Dr. Ernst Huber Facharzt für Ohren-, Nasen- u. Kehlkopfleiden Fernruf 1088. Kaiserstr. 185/III. Sprechzeit: 10-12; 2-5. 5429 Für die Monate August und September fällt die Samstag-Nachmittag-Sprechstunde aus.

Volks-Buchhandlung der Sozialdem. Partei Karlsruhe, Adlerstrasse 16 empfiehlt: Die neue badische Verfassung mit Porte 70 Pfennig. Die Gemeinde-, Bezirks- und Kreiswahlen Preis 40 Pfennig, Porto 5 Pfennig. Die neue Gemeindeordnung Preis 3.— Mark. Porto 10 Pfennig.

Sozialdemokr. Partei Niederbühl Todes-Anzeige. Den Mitgliedern die traurige Mitteilung, daß unser langjähriges Mitglied und Gründer unseres Vereins, Genosse Otto Kurz am Sonntag früh schnell und unerwartet gestorben ist. Ehre seinem Andenken! Die Beerdigung findet am Dienstag abend halb 6 Uhr in Niederbühl statt. Zusammenkunft der Mitglieder um 5 Uhr im „Dirch“ in Niederbühl. 5544 Der Vorstand.

Sozialdemokr. Partei Rastatt. Todes-Anzeige. Unserem Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser treuer Parteigenosse, unser früherer Vorstand Otto Kurz gestern morgen 7 Uhr ganz plötzlich und unerwartet infolge Schlaganfalls verschieden ist. Wir verlieren in ihm einen Kämpfer, der seine ganze Kraft in den Dienst unserer großen Sache gestellt hat. Zur Beerdigung, die am Dienstag in Niederbühl stattfindet, bitten wir die Genossinnen und Genossen recht zahlreich zu erscheinen. Zusammenkunft der Mitglieder um halb 5 Uhr im „Anker“. 5543 Der Vorstand.

Schreib-Maschinen-Reparaturen und Reinigung. Reelle Bedienung und billige Preise. Karl Hafner, Karlsruhe i. Baden Amalienstraße 53. Telephon 1326. 5535

Großes Quantum Seefische treffen Montags ein und werden Montag abend und Dienstag vormittag abgegeben. Westendhalle Mühlburg. Arbeiter! Werbet für den Volksfreund!

Seefische treffen Montags ein und werden Montag abend und Dienstag vormittag abgegeben. Westendhalle Mühlburg. Arbeiter! Werbet für den Volksfreund!